

Erstnachweis des Schmalflügeligen Pelzbiene-Ölkäfers *Sitaris muralis* FORSTER, 1771 für Südbayern (Coleoptera: Meloidae)

Joachim Burkhard GRAMMER

Abstract

The present paper represents the first record of the Flame-shouldered Blister Beetle *Sitaris muralis* (FORSTER, 1771) from southern Bavaria (Germany). In August 2018, four specimens were found by the author in his garden in Dachau at the nesting site of hairy-footed Flower-bees (*Anthophora plumipes* PALLAS, 1772), the hosts of *Sitaris muralis*, which have been using the brick of the insect hotel as their breeding place since spring 2017. Before, there were only two other known places for this elusive beetle from Bavaria (in Franconia), reported in 2009 and 2015. The new locality is extraordinary in terms of altitude (~475 m a.s.l.), since *Sitaris muralis* is known to occur in Germany primarily at climatically favored places of lower altitudes, such as river valleys and greater urban areas.

Im Frühjahr 2017 wurde die künstliche Nisthilfe für Insekten in unserem Garten in Dachau zum ersten Mal von Wildbienen besiedelt. Sie legten dort ihre Brut an, was im Frühjahr 2018 zum Ausfliegen der Nachkommen führte. Im April 2018 herrschte dann schon wieder reges Treiben um die Nisthilfe. Insbesondere die Gemeine oder Frühlings-Pelzbiene (*Anthophora plumipes*, PALLAS 1772) (**Abb. 1**) nahm das Angebot gut an, wobei vor allem die rechteckigen Aushöhlungen des Ziegelsteins sehr attraktiv waren. Sie wurden etwas zurückgesetzt von der Öffnung von den Bienen zur Anlage der dahinter liegenden Brutröhren passgenau verkleinert. Neben der Besiedelung auch von hohlen Schilfröhrchen und vorgebohrten Löchern im Hartholz nebenan haben sich die Pelzbiene im Ziegelstein „eigene“, kreisrunde Brutröhren angelegt (**Abb. 2**), da schon nach kurzer Zeit alle Aushöhlungen im Ziegelstein besetzt waren (**Abb. 3**). Mitte Mai kehrte um die Nisthilfe weitgehend – zumindest was die Pelzbiene betraf – Ruhe ein.



Abb. 1: *Anthophora plumipes* an Ziegelsteinaushöhlung. **Abb. 2:** *Anthophora plumipes* an selbstgegrabenen Brutröhren.



Abb. 3: Mit *Anthophora plumipes*-Niströhren vollbesetzter Ziegelstein. In der oberen und unteren Reihe ist in der ersten bzw. zweiten Aushöhlung von rechts jeweils ein *Sitaris muralis* zu erkennen.

Am sehr warmen und sonnigen Nachmittag des 15. August 2018 bemerkte ich am Rand einer der Ziegelsteinaushöhlungen einen etwa 12 mm großen, schon durch die gelbe Basis der sich nach hinten zu verschmälernden Flügeldecken auffälligen Käfer (**Abb. 4**). Bei genauerem Hinsehen fand ich ein weiteres, totes Exemplar auf dem Boden vor der Nisthilfe und zwei weitere am Innenrand einer anderen Aushöhlung (**Abb. 5**), insgesamt also 4 Tiere. Die Käfer waren sehr träge und bewegten sich nicht vom Fleck.



Abb. 4: *Sitaris muralis* FORSTER, 1771.



Abb. 5: Zwei *Sitaris muralis* in einer Ziegelsteinaushöhlung.

Ich identifizierte den Fund schnell als *Sitaris muralis* FORSTER, 1771, den sogenannten „Schmalflügeligen Pelzbienen-Ölkäfer“. Dies ist der erste belegte Fund dieser Art für Südbayern. Währenddessen wurde mir außerdem bekannt, dass Anfang August auf der Internet-Seite www.kerbtier.de ein Fund von ca. 40 Exemplaren von *S. muralis* an einer Hausmauer in München-Pasing eingetragen worden war und auch aus Freising ein Fotobeleg vom 17.8.2018 für die Art existiert (persönl. Mitteilungen von Herbert FUCHS). Somit sind für die Region München–Dachau–Freising innerhalb kurzer Zeit drei Funde bekannt geworden. Der Schmalflügelige Pelzbienen-Ölkäfer ist in der Roten Liste Deutschland als „gefährdet“ eingestuft (GEISER 1998) und gilt als „besonders geschützte“ Art (BUNDESDARTENSCHUTZVERORDNUNG 2010).

Der erste Nachweis von *Sitaris muralis* für Bayern gelang am 13.8.2009 mit zwei Exemplaren, ebenfalls an einer Nisthilfe für Wildbienen im 21. Stockwerk eines Hochhauses in Erlangen (LÜCKMANN & NIEHUIS 2009, LÜCKMANN 2016). Die weiteren Belege für diesen Fundort stammen vom 16.8.2009 (2 Exemplare), 25.8.2010 (1 Exemplar), 2013 (bis 220 Exemplare), 2014 (22 Exemplare und 2015 (11 Exemplare) (LÜCKMANN 2016). Darüber hinaus gelang der Zweitnachweis für Bayern am 19.8.2015 mit 40-45 Exemplaren in Nürnberg-Maiach, wo die Tiere in einem offenen Gewächshaus auf trockenem Erdboden gefunden worden waren (WELTNER 2015). Am selben Standort wurden am 7.8.2016 erneut 35-40 Exemplare entdeckt (LÜCKMANN 2016).

Über Bayern hinaus sind in einer umfassenden Arbeit alle bis dahin bekannt gewordenen Funde von *S. muralis* in Deutschland, seinen Nachbarländern und in Großbritannien zusammengetragen (LÜCKMANN 2016). Der Autor hat sich zur Klärung der Verbreitung von *S. muralis* auch mehrmals an Koleopterologen (LÜCKMANN 2006 b) und über die Presse, z.B. in der „Thüringer Allgemeine“, an die breite Bevölkerung gewandt (DEROWSKI 2017) und um Meldungen von Funden gebeten. So wurde in jüngerer Zeit für Deutschland von mehreren Erst- und Wiederfinden in Fachjournals, aber auch in der Tagespresse berichtet (BRÜHNE & AHRENDT 2005, LÜCKMANN 2006 a, HANNIG et al. 2007, SEWIG 2007, TOLASCH 2007, LÜCKMANN & GEGINAT 2017, Volksstimme.de 2017). Daraus entstand schließlich ein detailliertes Bild, das Verbreitungsschwerpunkte von *S. muralis* in klimatisch begünstigten Regionen wie dem gesamten Rheintal und in städtischen Ballungsräumen (Frankfurt, Stuttgart, Köln/Bonn) ausweist und über die Jahre hinweg eine stetig zunehmende Zahl neuer Fundorte dokumentiert (LÜCKMANN 2016).

Eine Besonderheit des hier beschriebenen Nachweises ist die „Höhenlage“ des Fundortes in Dachau, der auf 475 m ü. NN liegt (ermittelt über <http://www.mapcoordinates.net/>). Auch die oben

erwähnten neuen Belege aus München-Pasing (531 m ü. NN) und Freising (459 m ü. NN) liegen höher als alle anderen bisher bekannten Fundstellen (vgl. LÜCKMANN 2016). Möglicherweise hängen diese Beobachtungen mit der Erwärmung des Klimas allgemein und mit dem besonders warmen Sommer 2018 im Speziellen zusammen. Es ist aber auch schlicht denkbar, dass *S. muralis* bisher in vielen Gegenden in der Vergangenheit unbemerkt blieb. Seine Verbreitung ist eng an seine Wirte, die Pelz- und Mauerbienen gekoppelt. Überall dort, wo es günstige Nistgelegenheiten für diese Wildbienen gibt, ist auch zunehmend mit Nachweisen von *S. muralis* zu rechnen, der sich im Stadium der sogenannten Triungulinus-Larve von weiblichen Bienen in deren neue Niströhren tragen lässt (zu Hinweisen auf die Beschreibung der Biologie von *S. muralis* sei hier auf den letzten Abschnitt und die Literatur verwiesen).

Der Nachweis von *S. muralis* an Nisthilfen (wie im hier beschriebenen Fall aus Dachau) ist bei LÜCKMANN (2016) mit 8% aller Fundorte angegeben. Der weit überwiegende Teil (83%) der Fundstellen sind Balkone, Hauswände oder Mauern. Den Rest machen vor allem trockene Blumentöpfe und Lehmziegelwände aus. Betrachtet man die Häufigkeit der Käfer an ihrem Fundort wurde festgestellt, dass in den meisten Fällen (30%) ein Einzeltier oder - so wie hier beschrieben – zwei bis fünf Exemplare (25%) festgestellt wurden (LÜCKMANN 2016). Es wird interessant sein zu beobachten, wie sich die Situation an dem neuen Fundort in den kommenden Jahren darstellt. Auch der Zeitraum des aktuellen Nachweises im August bestätigt die Analysen der bis 2016 vorhandenen Datensätze, nach denen die Hauptaktivitätszeit, d.h. das Auftreten der adulten Käfer, im August liegt (in 83% aller Fälle) (LÜCKMANN 2016).

Nach der Erstbeobachtung am 15.8. fand ich am 27.8. zwei weitere der ursprünglich vier Käfer tot am Boden vor der Nisthilfe. Bei der Betrachtung der Tiere unter dem Binokular stellte ich an einem der Käfer ein auf dem Hinterflügel anhaftendes Ei fest (Abb. 6). Ohne mit Sicherheit sagen zu können, dass es ein Ei des *S. muralis* ist, das möglicherweise bei einer Bewegung des Käfers in der Ziegelsteinaushöhlung an seinem Flügel kleben blieb, könnte dies darauf hindeuten, dass sich zu diesem Zeitpunkt bereits ein Gelege am Eingang der Pelzbienen-Niströhre befand. Einen eindeutigen Nachweis für ein Gelege kann ich hier aufgrund der schwierigen Licht- und Zugangsbedingungen an der Nisthilfe aber nicht erbringen. Am 3.9.2018, zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichtes, fand ich auch den vierten Käfer tot in der Ziegelsteinaushöhlung. Alle vier Individuen befinden sich nun als Belegexemplare in meiner privaten Insektensammlung. Interessant ist es noch zu erwähnen, dass im August um die Eingänge am Ziegelstein überall ca. 1-1,3 mm kleine, sogenannte Mikrohymenopteren (vermutlich aus den Familien Ceraphronidae oder Megaspilidae) zu finden waren (Abb. 7). Diese winzigen Hautflügler sind im Larvenstadium Parasitoide anderer Insektenarten. Dabei sind die Wirte häufig andere Hymenopteren.



Abb. 6: *Sitaris muralis* mit Ei auf dem rechten Hinterflügel



Abb. 7: Mikrohymenoptere an der Insektennisthilfe

Der Schmalflüglige Pelzbienen-Ölkäfer hat einen selbst für die Insektenwelt als hochkomplex zu bezeichnenden Reproduktionszyklus und eine Entwicklung vom Ei bis zum Adulttier, die als Hypermetamorphose bezeichnet wird, lange bekannt ist und zuletzt noch einmal anschaulich beschrieben wurde (VON DER DUNK 2015). Für alle, die sich eingehender für die Biologie dieser entomo-

logischen Besonderheit interessieren, seien aber besonders die prosaischen Erzählungen des französischen Insektenkundlers und Dichters Jean-Henri FABRE (1823-1915) empfohlen. In seinen „*Souvenirs entomologiques*“ (in der deutschen Übersetzung von Friedrich KOCH: „*Erinnerungen eines Insektenforschers*“), nimmt FABRE den Leser in unnachahmlicher Weise mit in die Aufklärung der Geheimnisse der Entwicklung dieses Käfers sowie der morphologisch-anatomischen Anpassungen seiner Triungulinus-Larve und der späteren Stadien (FABRE 1879).

Nebenbemerkung

In den Literaturstellen wird der Name des Erstbeschreibers uneinheitlich mit FORSTER und FOERSTER zitiert. Die korrekte Schreibweise lautet FORSTER. Johann Reinhold FORSTER (1729-1798) war ein vielseitiger Naturforscher seiner Zeit, was sich insbesondere in seinen botanischen und ornithologischen Studien ausdrückte. Er entstammte einem schottischen Adelsgeschlecht. Sein Vater war in das damalige Preußen in die Nähe von Danzig emigriert. Johann Reinhold FORSTER war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Akademien und einer Freimaurerloge, sowie Professor für Naturkunde und Mineralienforschung an der Universität Halle (<http://www.catalogus-professorum-halensis.de/>).

Dank

Mein herzlicher Dank geht an Herrn Herbert FUCHS für die Information zu den Funden von *S. muralis* in Pasing und Freising.

Literatur

- BRÜHNE, M. & W. AHRENDT 2005: Vorkommen von *Sitaris muralis* (FORSTER) im Kreis Kleve (NRW). – *Coleo* 6, 91-98.
- BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG - BArtSchV, Anlage 1, Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten, 1.3.2010.
- DEROWSKI, A. 2017: Forscher sucht seltenen Krabbler. – Thüringer Allgemeine. <https://eisenach.thueringer-allgemeine.de/web/eisenach/startseite/detail/-/specific/Forscher-sucht-seltenen-Krabbler-1521380696>.
- FABRE, J.-H. 1879: *Souvenirs entomologiques*. – Études sur l'insect et les mœurs des insects. – IIème série, chapitres 14-17. *Erinnerungen eines Insektenforschers*. Band II. Kapitel 14-17, 236-309. – Matthes & Seitz Berlin 2010.
- GEISER, R. 1998: Rote Liste der Käfer (Coleoptera), Terebrantia & Heteromera. In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTKE, H. & P. PRETSCHER (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz (Bonn-Bad Godesberg) 55, 207–212.
- HANNIG, K., PENNEKAMP, A. & T. ZEGULA 2007: Erstnachweis von *Sitaris muralis* (FOERSTER, 1771) für Westfalen (Coleoptera, Meloidae). – *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen* (Bonn) 17 (1-2), 3-6.
- LÜCKMANN, J. 2006a: *Sitaris muralis* (FOERSTER, 1771) – neu für Niedersachsen und Stand der aktuellen Verbreitung der Art in Deutschland (Coleoptera: Meloidae). – *Entomologische Zeitschrift* 116 (3), 107-112.
- LÜCKMANN, J. 2006b: Aufruf zur Mitarbeit: Der Schmalflügelige Pelzbienenölkäfer *Sitaris muralis* – eine in Deutschland sich ausbreitende Käferart? (Coleoptera, Meloidae). – *Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo*, N.F. 27 (1/2), 22.
- LÜCKMANN, J. 2016: Zur Verbreitungssituation von *Sitaris muralis* (FORSTER, 1771) in Deutschland und den angrenzenden Staaten (Coleoptera: Meloidae). – *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz* 13(2), 423-474.
- LÜCKMANN, J & G. GEGINAT 2017: Der Schmalflügelige Pelzbienen-Ölkäfer *Sitaris muralis* (FORSTER, 1771) (Coleoptera, Meloidae) – Wiederfund für Sachsen-Anhalt nach 90 Jahren. – *Entomologische Nachrichten und Berichte* 61, 136.
- LÜCKMANN, J. & M. NIEHUIS 2009: Die Ölkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*, **Beiheft** 40. 480 S. + 1 CD, Landau.

- SEWIG, C. 16.8.2007: Käfer nach 140 Jahren wieder aufgetaucht. Hamburger Abendblatt. <https://www.abendblatt.de/hamburg/article107317441/Kaefer-nach-140-Jahren-wieder-aufgetaucht.html>.
- TOLASCH, T. 2007: 208. (Col. Meloidae) – Nachweis von *Sitaris mularis* (FORSTER, 1771) in Hamburg – Wiederfund nach 140 Jahren. – *Bombus* **3** (76-78), 312.
- VOLKSTIMME.de 10.8.2017: Verschollener Ölkäfer wiederentdeckt. <https://www.volksstimme.de/sachsen-anhalt/kaeferforschung-verschollener-oelkaefer-wiederentdeckt>.
- VON DER DUNK, K. 2015: Die phantastische Entwicklung des Ölkäfers *Sitaris muralis* (FORSTER, 1771) (*Col., Meloidae*). – *Galathea* **31**, 49-52.
- WELTNER, L. 2015: *Sitaris muralis* (FORSTER, 1771) Der Schmalflügelige Pelzbienenölkäfer (*Col., Meloidae*) - Zweitfund für Bayern. – *Galathea* **31**, 47-48.

Anschrift des Verfassers:

Dr. rer. nat. Joachim GRAMMER
Marsstraße 13, 85221 Dachau
E-Mail: Joachim.Grammer@gmx.net

**Zweiter Fundort und dritter Einzelnachweis für den
Haarschildigen Halsbock
Stictoleptura scutellata ssp. *scutellata* (FABRICIUS, 1781)
im Einzugsbereich des Nationalparkes Hainich in Thüringen
(Coleoptera: Cerambycidae)**

Joachim Burkhard GRAMMER



Abb. 1: *Stictoleptura scutellata* ssp. *scutellata* (FABRICIUS, 1781), ♀. Exemplar aus Heyerode, Thüringen

Abstract: This short message describes a second locality and is the third single record for the Large Black Longhorn Beetle *Stictoleptura scutellata* ssp. *scutellata* from the near surroundings of the Hainich National Park in Thuringia (Germany).

Am 30. Mai 2018 fand ich vor einem Buchenholzklaffer in Heyerode (Thüringen) ein totes Weibchen des Haarschildigen Halsbocks *Stictoleptura scutellata* FABRICIUS 1781, der mit der Nominatform *scutellata* in Mitteleuropa auftritt (SLÁMA 2015). Der Fundort liegt am Rande eines Waldgebietes nur wenige Kilometer nördlich des Nationalparkes Hainich. Die Käferfauna des Hainich, einem der größten zusammenhängenden Laubwaldkomplexe Deutschlands, war jahrelang Gegenstand detaillierter Forschung. Bis 2011 war die stattliche Zahl von 2080 Käferarten dort nachgewiesen (WEIGEL & APFEL 2011), und es kommen immer noch weitere dazu. Für *S. scutellata* war bisher im Hainich nur ein einziger Fundort in einer Buchen-Hochstube im Weberstedter Holz mit zwei Individuen vom 10.08.2006 dokumentiert (WEIGEL & APFEL 2011). Die Art gilt daher als sehr selten. In den Roten Listen Deutschland und Thüringen ist *S. scutellata* als „gefährdet“ bzw. „stark gefährdet“ eingestuft (GEISER 1998, WEIGEL 2011). Das Belegexemplar befindet sich in meiner Privatsammlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [067](#)

Autor(en)/Author(s): Grammer Joachim Burkhard

Artikel/Article: [Erstnachweis des Schmalflügligen Pelzbienen-Ölkäfers *Sitaris muralis* FORSTER, 1771 für Südbayern \(Coleoptera: Meloidae\) 103-107](#)